



AGAPLESION
DIAKONIEKLINIKUM HAMBURG

INTENSIVSTATION

Informationen für Angehörige
von Patienten unserer Intensiv- /
Intermediate-Care-Station

www.d-k-h.de



SEHR GEEHRTE ANGEHÖRIGE, LIEBE BESUCHER,

wir begrüßen Sie herzlich auf unserer Intensiv- und Intermediate Care (IMC) Station.

Der Aufenthalt Ihres Angehörigen ist für Sie vielleicht mit Ängsten und Sorgen verbunden. Viele Fragen werden Ihnen durch den Kopf gehen. Ihr Angehöriger wird bei uns rund um die Uhr durch unser pflegerisches und ärztliches Team gut und sicher betreut.

Um Ihren Besuch zu erleichtern und Ihre Besorgnis zu mildern, haben wir Ihnen wichtige Informationen in dieser Broschüre zusammengestellt. Nehmen Sie sich vor Ihrem Besuch hierfür ein paar Minuten Zeit, um sich auf der Station besser zurecht zu finden und unsere Arbeit und unser Handeln zu verstehen.

Für direkte Fragen, Anregungen oder Kritik stehen Ihnen selbstverständlich auch die Stationsleitung oder seine Stellvertreter zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team der Intensiv-/Intermediate-Care-Station
im AGAPLESION DIAKONIEKLINIKUM HAMBURG

AUSKUNFT UND GESPRÄCHE

Sollte es dem Patienten selbst nicht möglich sein zu entscheiden, wer der Ansprechpartner für uns sein soll, sprechen Sie sich in der Familie ab, wer hierfür infrage kommt. Bitte hinterlassen Sie am ersten Tag Ihre Telefonnummer auf der Station. Personen außerhalb dieses engen Kreises werden keine Auskunft von uns erhalten. Dies dient dem Schutz der Privatsphäre unserer Patienten. Informieren Sie Ihre Familie, Freunde und Vertraute über den Krankheitsverlauf.

Unser Pflegepersonal steht Ihnen während Ihrer Besuche selbstverständlich für Fragen gern zur Verfügung und unterstützt Sie im Umgang mit Ihrem Angehörigen.

Für medizinische Auskünfte und Informationen über den Krankheitsverlauf Ihres Angehörigen erhält der Ansprechpartner in einem persönlichen Gespräch mit dem diensthabenden Arzt der Station Auskunft. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass nicht jeden Tag ein ausführliches Gespräch erfolgen und es zu keinen festen Terminabsprachen kommen kann, da der Großteil unserer Arbeitszeit dem Patienten gewidmet ist und jederzeit auch andere Patienten versorgt werden müssen. Bei schwerwiegenden Veränderungen werden wir Sie selbstverständlich informieren.

Das Weitergeben von Informationen am Telefon ist in der Regel nicht gestattet. Nur der Kontaktperson können wir auf diesem Weg allgemeine Informationen geben. Sollte Ihr Angehöriger in der Lage sein, selbst zu telefonieren, geben wir das Telefon gern an ihn weiter.



BESUCHE

Der persönliche Kontakt zu Ihrem Angehörigen ist ein wichtiger Bestandteil des Genesungsprozesses. Kommen Sie gern regelmäßig zu Besuch. Unter Berücksichtigung des aktuellen Krankheitszustandes kann es sein, dass Ihr Besuch nur kurz ausfallen wird, um Ihren Angehörigen nicht zu überfordern.

Die Besucheranzahl ist auf zwei Personen pro Patient gleichzeitig begrenzt, da es sonst zu einer erheblichen Belastung Ihres Angehörigen und auch der Mitpatienten kommen kann. Sprechen Sie sich daher über Ihre Besuche vorher ab.

Der Besuch durch Kinder unter zwölf Jahren ist nach Rücksprache mit dem Behandlungsteam möglich.

BESUCHSZEITEN UND ANMELDUNG

Täglich von 11 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr

Um lange Wartezeiten für Sie zu vermeiden und Ihnen einen ungestörten Besuch zu ermöglichen, bemühen wir uns während dieser Zeit, unsere Tätigkeiten am Patientenbett auf das Notwendige zu beschränken. Manchmal erfordert es eine besondere Situation, dass Sie warten müssen. Wir werden Sie aber über den Grund informieren und hoffen auf Ihr Verständnis.

Nach Rücksprache ist ein Besuch unter besonderen Umständen auch außerhalb der Besuchszeiten möglich. Sprechen Sie hierzu gern das Pflegeteam an. Melden Sie sich bitte über die Rufanlage (das Klingeln ist für Sie außen nicht hörbar) und warten Sie, bis ein Mitarbeiter mit Ihnen Kontakt aufnimmt. Klingeln Sie auch, wenn die Tür offen sein oder ein anderer Besucher gerade die Station betreten sollte. Es kann hier zu einer Wartezeit kommen. Sie werden dann von einem Mitarbeiter in das Zimmer begleitet.

Aus Sicherheitsgründen sind die Türen der Patientenzimmer zumeist geöffnet. Halten Sie sich im Zimmer auf. Bei Fragen betätigen Sie bitte die Patientenklingel.



HYGIENE

Patienten intensivmedizinischer Einrichtungen haben ein höheres Infektionsrisiko gegenüber Patienten von Normalstationen. Daher sind umfangreiche Hygienemaßnahmen sowohl für das Personal als auch für die Besucher notwendig.

Nach dem Eintreten und vor dem Verlassen der Station desinfizieren Sie bitte Ihre Hände im Wartebereich. Dort legen Sie auch Ihre Garderobe ab, nutzen Sie hierfür die Schließfächer. Wertgegenstände sollten Sie aus Sicherheitsgründen zu Hause lassen: Das Krankenhaus übernimmt bei Verlust keine Haftung.

Sollten weitere Hygienemaßnahmen erforderlich sein, werden wir Sie darüber informieren und Ihnen beim Anlegen der besonderen Schutzkleidung gern behilflich sein.

Sollten Sie sich selber krank fühlen, sprechen Sie Ihren Besuch vorher mit uns ab.

Das Mitbringen von Schnittblumen oder Topfpflanzen ist aus hygienischen Gründen leider nicht gestattet.



IHRE MITHILFE

Ihr Besuch unterstützt und hilft Ihrem Angehörigen in dieser schweren Situation. Scheuen Sie sich nicht, ihn trotz der vielen Kabel und Schläuche zu berühren und seine Hand zu halten. Sprechen Sie mit ihm, berichten Sie ihm aus dem gewohnten Umfeld, lesen Sie ihm vor, auch wenn sich Ihr Angehöriger nicht äußern kann oder er sich im Tiefschlaf befindet. Wahrnehmungen bleiben erhalten.

Zu einem späteren Zeitpunkt der Erkrankung muss manchmal ein Luftröhrenschnitt durchgeführt werden. Danach ist Ihr Angehöriger vielleicht ansprechbar und kann sich durch Schreiben, Zeigen von Wörtern oder Gegenständen mitteilen.

Üben Sie sich bei dieser Form der Kommunikation in Geduld, sowohl mit sich selbst als auch mit Ihrem Angehörigen! Klären Sie mit uns ab, welche persönlichen Gegenstände Sie mitbringen dürfen.



PAUSEN

Gönnen Sie sich Pausen! Sie brauchen kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn Sie nicht täglich bei Ihrem Angehörigen sind. Er wird jeder Zeit von uns gut betreut und wir kontaktieren Sie sofort, wenn es nötig ist oder sich der Zustand verändert.

Der Umgang mit einem schwerkranken Angehörigen ist eine belastende Situation und kann für Sie selbst zu Erschöpfung und Überforderung führen. Nehmen Sie die Hilfe anderer an. Sprechen Sie nicht nur mit Ihrem engsten Familienkreis. Es ist oft hilfreich, sich einem Freund oder einem engen Bekannten anzuvertrauen. Diese können die Situation aus einem anderen Blickwinkel beurteilen und Ihnen dadurch Rat oder Hilfe anbieten.

Auch unsere Ärzte, die Pflegekräfte oder die Seelsorge stehen zu einem Gespräch zur Verfügung. Vielleicht können so Ihre Ängste und Sorgen abgebaut werden. Bedenken Sie, dass der Krankheitsverlauf länger dauern kann. Teilen Sie sich Ihre Kräfte ein.



BEHANDLUNGSTEAM

Durch die Zusammenarbeit vieler unterschiedlicher Berufsgruppen gewährleisten wir eine optimale Behandlung Ihres Angehörigen. Gemeinsam mit den Chirurgen werden die operativen Patienten von den Anästhesisten behandelt. Unsere Internisten betreuen die nicht-operativen Patienten.

Die Zimmerbelegung erfolgt nicht nach Fachdisziplinen. Es kann also vorkommen, dass der Zimmernachbar Ihres Angehörigen durch einen anderen Arzt betreut wird.

Ärzte und Pflegekräfte arbeiten im Drei-Schicht-System. Bei jedem Schichtwechsel werden die Kollegen über den Zustand des Patienten informiert.

Ein Teil der Pflegekräfte verfügt über eine zusätzliche Fachweiterbildung in Intensiv- und Anästhesiepflege, eine Zusatzqualifizierung in moderner Wundversorgung, Hygiene und als Praxisanleiter. Das Team besteht desweiteren aus der Stationssekretärin, Versorgungsassistenten, Physiotherapeuten, Logopäden, Röntgen- und Diätassistenten. Unterstützt werden wir durch die Seelsorge, den Sozialdienst und die ehrenamtlichen „Grünen Damen und Herren“.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Dürfen nur Verwandte zu Besuch kommen?

Nein. Als nächste Angehörige gelten für uns Personen, die dem Patienten sehr nahe stehen. Dazu zählen also auch sehr gute Freunde und Bekannte. Sprechen Sie Besuche mit der Familie ab. Ist der Patient ansprechbar, berücksichtigen wir seine Wünsche.

Ist ein Besuch sinnvoll, wenn der Patient nicht wach ist?

Ja, unbedingt. Auch wenn ein Patient nicht wach ist, kann er in den meisten Fällen den Besuch wahrnehmen. Dies hilft ihm, sich in der für ihn ungewohnten Umgebung wohl zu fühlen.

Merkt mein Angehöriger, dass ich da bin?

Es ist leider nicht immer eindeutig feststellbar, aber in den meisten Fällen sind Wahrnehmungen, auch unbewusst, vorhanden. Sprechen und berühren Sie Ihren Angehörigen ruhig.

Was soll ich meinem Angehörigen erzählen?

Berichten Sie ihm von Ihrem Alltag und was Sie erlebt haben, von Neuheiten aus Ihrem gemeinsamen Umfeld, einem Urlaub oder erzählen Sie ihm von gemeinsam Erlebtem aus der Vergangenheit. Sollte Ihnen dies schwerfallen, können Sie ihm auch aus Zeitungen oder Büchern vorlesen.

Warum ist er so wenig zugedeckt?

Die Sorge, dass Ihr Angehöriger frieren oder sich erkälten könnte, ist unbegründet. Oft haben die Patienten eine erhöhte Körpertemperatur und werden daher nicht zugedeckt.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Hat mein Angehöriger Schmerzen?

Ansprechbare Patienten fragen wir regelmäßig, ob sie Schmerzen haben. Sie erhalten von uns eine angepasste Schmerztherapie. Wir kennen außerdem die indirekten Zeichen von Schmerzen. Auf Grund dieser Beobachtungen erhält jeder, auch der bewusstlose Patient, ausreichend Schmerzmittel.

Warum ist mein Angehöriger so unruhig?

Zumeist handelt es sich um eine vorübergehende Erscheinung („Durchgangssyndrom“). Mögliche Ursachen hierfür können eine längere Operation oder Bewusstlosigkeit als Folge einer anderen Erkrankung oder ausgelöst durch einige Medikamente sein. Den Patienten erscheint die Umgebung fremd, sie finden sich nicht zurecht und sind häufig sehr unruhig. In Ausnahmefällen ist es daher nötig, Ihrem Angehörigen zeitweise die Hände zu fixieren, damit er sich lebenswichtige zu- und ableitende Systeme nicht entfernt.

Warum diese vielen Kabel?

Sie dienen der Überwachung wichtiger Körperfunktionen. Die Erfassung erfolgt z.B. über Elektroden, die die Daten über Kabel an den Überwachungsmonitor weiterleiten. So erkennen wir Verschlechterungen sofort und können reagieren.

Warum gibt es gelegentlich Alarme (z.B. Piepen?)

Überwachungsgeräte und andere Apparate haben sogenannte Alarmeinstellungen. Meist schon bei kleinsten Veränderungen geben sie ein Signal von sich. Eine akute Gefahr für den Patienten besteht in der Regel nicht.

Bei weiteren Fragen sprechen Sie unser Team an.

KONTAKT

Für weitere Informationen und für Ihre Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

AGAPLESION
DIAKONIEKLINIKUM HAMBURG

Station D 1 - Intensivstation, Intermediate-Care-Station

T (040) 7 90 20 - 23 90 (Intensivstation)

T (040) 7 90 20 - 23 91 (Intermediate-Care-Station)

F (040) 7 90 20 - 23 99

Hohe Weide 17, 20259 Hamburg
info@d-k-h.de, www.d-k-h.de

